

Bloß nicht zurücklehnen

Das Aktionsbündnis für Schulsport appelliert an die Politik

Die Sportlehrerin Sylvia Dreher ist eine schmale Person, aber vor ihren Schülern macht sie sich breit wie ein Türsteher. Da können die Leute noch so viel reden von der Hauptschule als verwahrloster Resterampe des Jugendproletariats. Sylvia Dreher steht im gepflegten Ambiente der Hauptschule am Gerhart-Hauptmann-Ring mitten in Neuperlachs Hochhaus-Tristesse und berichtet stolz vom friedlichen Alltag mit ihrer Schülerschaft aus 32 Nationen, die keineswegs so unmotiviert und untalentierte sei, wie das Klischee besagt. Seit 36 Jahren ist Sylvia Dreher Lehrerin, aber sie ist noch längst nicht müde. Sie wirkt wie beseeelt vom pädagogischen Konzept ihrer Schule, das auf Eigeninitiative und Mitverantwortung setzt, indem es die Schüler zum Beispiel in eine Art schulinternen Rechtsstaat einbindet mit Schulregierung und Klassengerichten. „Ich glaube ganz stark, dass die Kinder sich ernst genommen fühlen müssen“, sagt Sylvia Dreher.

Der Sportunterricht spielt dabei keine kleine Rolle an der Neuperlacher Lehranstalt, weshalb es nahe lag, dass das Bayerische Aktionsbündnis für den Schulsport seine neueste Initiative jetzt dort vorstellte. Ideal sind die Sportbedingungen am Gerhart-Hauptmann-Ring nicht, Sylvia Dreher verdreht die Augen, wenn sie an die Enge der zwei kleinen Turnhallen denkt. Skilager gibt es nicht mehr, weil die meisten Eltern sie sich nicht leisten können. Aber neben dem Basissportunterricht sind Sportprojekte ein fester Bestandteil der Lehre, Sylvia Dreher selbst organisiert seit Jahren Rodelkurse. Außerdem sind Schüler als Sportmentoren eingesetzt, die in Pausen Spiele organisieren. Rektor Heinz Höchst sagt: „Unsere Schüler haben viel Energie. Diese Energie muss sinnvoll umgesetzt werden – und nicht in Schlägereien in der U-Bahn.“

Solche Sätze stärken das Anliegen des Aktionsbündnisses. Sein Vorstand hat auch die positiven Entwicklungen im Blick, etwa die steigende Zahl von Sportarbeitsgemeinschaften zwischen Schulen und Vereinen oder der Initiative für tägliche Bewegungspausen an Grundschulen. Aber die These bleibt: Das einzige Bewegungsfach ist in Bayern zu schwach, wenn man bedenkt, wie wichtig es in einer technisierten Medienwelt wäre, Bewegungskultur in der Kindererziehung flächende-

ckend zu verankern. Für Ewald Wutz, Ministerialrat a.D. und Vorstandsmitglied des Aktionsbündnisses, herrscht sogar „ein gewisser desolater Zustand“. Sein Befund zum Zustand des Schulsports in Bayern ist seit Jahren ähnlich: Seit einem harschen Sparkurs der Landesregierung in den neunziger Jahren hat sich der Pflichtsportunterricht auf zu niedrigem Niveau erholt. Sportlehrer müssen mehr Wochenstunden belegen als andere Kollegen. Das Fach habe als Nicht-Vorrückungsfach einen zu geringen Stellenwert. Und viele Schulsportstätten bröckeln. Helmut Altenberger, Sportwissenschaftler und Vorsitzender des Aktionsbündnisses, sagt: „Manche sind so schlecht, dass die Lehrer sich nicht

Fünf Punkte pro Schulsport

Forderungen des Bayerischen Aktionsbündnisses

1. Tägliche Bewegungszeit in Kindergärten und Kindertagesstätten.
2. Mindestens vier Sportstunden pro Woche in allen Jahrgangsstufen der allgemein bildenden Schulen.
3. Verstärkter Ausbau von zusätzlichen außerunterrichtlichen Schulsportangeboten.
4. Sicherung eines regelmäßigen Schwimmunterrichts.
5. Statusangleichung für das Fach Sport.

trauen, sie herzuzeigen.“ Aus diesen Tatsachen leitet das Bündnis seine fünf Forderungen an die Politik für einen verbesserten Sportunterricht ab.

Ob sie gehört werden? Vorstandsmitglied Günther Lommer hat in seiner Funktion als Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes viele Gespräche mit der Landesregierung geführt, um das erste Ziel seiner „Agenda 2018“ von durchgängig drei Wochenstunden Sport an den Schulen durchzusetzen, und er sagt: „Ich bin überzeugt, dass das kommen wird.“ Wutz ist aus Erfahrung skeptisch, wobei er nichts dagegen hätte, wenn er sich irrt. Genauso wenig wie Sylvia Dreher. „Für das soziale Miteinander ist der Sport ganz wichtig“, sagt sie, „sie lernen es draußen nimmer, dieses soziale Geflecht.“ Und wieder denkt sie an ihre Schüler aus dem rauen Neuperlacher Alltag. *Thomas Hahn*